



WWF

JAHRES
BERICHT

A

2012

JAHRESBERICHT

DIE WWF MISSION

Wir wollen der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Harmonie leben.

Daher ist es unser Ziel,

- die biologische Vielfalt der Erde zu bewahren,
- die naturverträgliche Nutzung erneuerbarer Ressourcen voranzutreiben
- und Umweltverschmutzung und die Verschwendung von Naturgütern zu verhindern.

VEREINSZWECK

Der Verein, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn gerichtet ist, hat den Zweck, im Interesse des österreichischen und internationalen Naturschutzes die Bestrebungen der Stiftung „WORLD WIDE FUND FOR NATURE“ (vormals: „WORLD WILDLIFE FUND“), die weltweite Erhaltung der Natur und ihrer verschiedenen Erscheinungsformen, sowie das Bewusstsein der Allgemeinheit für die Anliegen des Natur- und Umweltschutzes und die ökologische, soziale und ökonomisch nachhaltige Entwicklung zu fördern und zur Aufbringung der hierfür benötigten Mittel beizutragen.

Durch die Erhaltung der Natur als Lebensgrundlage der Menschen und durch die Bewahrung der Umwelt vor schädlichen Auswirkungen trägt der Verein Umweltverband WWF Österreich (WORLD WIDE FUND FOR NATURE) zum Schutz der Bevölkerung bei.

Er unterstützt damit auch die von den Vereinten Nationen verkündete Verantwortlichkeit aller Völker für diese wirtschaftliche und kulturelle Aufgabe. In diesem Sinne erbringt der Verein Umweltverband WWF Österreich (WORLD WIDE FUND FOR NATURE) auch Maßnahmen und Leistungen, die zur Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten beitragen und damit der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in schwächer entwickelten Ländern und Regionen dienen. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der Bundesabgabenordnung (BAO).

GRÜNDERPRÄSIDENT

Prof. Dr. h. c. Manfred Mautner Markhof (1927–2008)

EHRENPRÄSIDENT

Prof. Dr. Helmut Pechlaner

GESCHÄFTSFÜHRUNG

DI Gerald Steindlegger (ab 01. 08. 2012)

DI Dr. Hildegard Aichberger (bis 31. 07. 2012)

Stv. Geschäftsführerin (ab 14. 06. 2012) / Abteilungsleitung Finanzen & Administration

Andrea Johanides (Datenschutz)

Stv. Geschäftsführer / Abteilungsleitung Fundraising, Communication & Marketing

(verantwortlich für Spenden und Spendenwerbung)

Gerhard Pock, MAS

Abteilungsleitung Naturschutz

Mag. Beate Striebel

VORSTAND

Präsident

Dr. Stefan Weber (ab 14. 06. 2012)

Mag. Susanne Althaler (bis 14. 06. 2012)

Stellvertretende Präsidentin

Mag. Susanne Althaler (ab 14. 06. 2012)

Dr. Stefan Weber (bis 14. 06. 2012)

Vorstandsmitglieder

Mag. Dr. Gerald Hanninger • DI Dr. Christian Plas • Dr. Mathias Diemer • Olav Bouman • Dr. Gisela Hopfmüller-Hlavac (bis 31. 07. 2012) • Dr. Monika Langthaler-Rosenberg (bis 14. 06. 2012)

STIFTUNGSRAT

Vorsitzender

Univ.-Prof. Dr. Bernd Lötsch

Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Gustav Harmer

Stiftungsratsmitglieder

Mag. Dr. Manfred Asamer MBA • Dr. Marga Hubinek • Dkfm. Dr. Christian Leydolt • Dr. Walter Seeböck • DI Winfried Walter • Univ. Prof. Dr. Karl Zweymüller

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

O. Univ.-Prof. Dr. Mag. Georg Grabherr • Dr. Hans Frey • Em. Univ.-Prof. DI Dr. Gerhard Glatzel • Em. Univ.-Prof. Dr. rer. nat. Hartmut Gossow • Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Walter Hödl • Ao. Univ.-Prof. Dr. phil. Helga Kromp-Kolb • Doz. Ao. Univ.-Prof. Dr. Ludwig Maurer • Em. O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Hermann Schacht • Ao. Univ.-Prof. Dr. Fritz Schiemer • Ao. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. nat. techn. Peter Schwarzbauer • DI Dr. phil. Franz Starlinger • Em. Univ.-Prof. Dr. phil. Hans Martin Steiner • Univ.-Doz. Dr. phil. Peter Weish • Dr. phil., tit. ao. Prof. Hans Winkler • DI Hans Wösendorfer • Ass.-Prof. Mag. Dr. Thomas Wrška

EHRENBEIRAT

Alexander Razumovsky • Dr. Erich Czwiertnia • Marie-Theres Baronin Waldbott-Bassenheim • Univ.-Prof. Dr. Peter Weish • Dr. Horst Hoskovec - *Ehrenmitglied* • Chris Lohner - *Ehrenmitglied* • Toni Stricker - *Ehrenmitglied* • Manfred Christ - *Ehrenmitglied* • Toni Knittel, Peter Kaufmann (Bluatschink) - *Ehrenmitglieder* • Barbara Stöckl - *Ehrenmitglied* • Peter Henisch - *Ehrenmitglied* • Frank Hoffmann - *Ehrenmitglied* • Gottfried Kumpf - *Ehrenmitglied*



Unser Ziel

Wir wollen die weltweite Zerstörung der Natur und Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Harmonie miteinander leben.

www.wwf.at

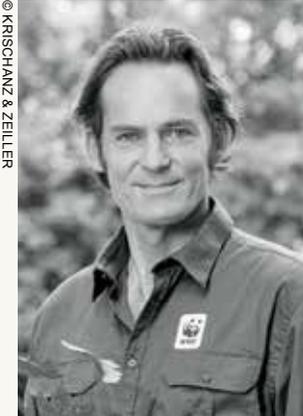
Impressum: WWF Österreich, Ottakringer Str. 114–116, 1160 Wien, Tel.: +43 1 488 17-0; ZVR. Nr.: 751753867, DVR: 0283908. Text: Ingrid Kaiser Hackl.

Design: message – Marketing & Communications GmbH. Druck: *gugler.

Coverfoto: © WWF-Canon / Sindre Kinner.

Unterstützen Sie die Arbeit des WWF: Spendenkonto BAWAG P.S.K. 7.451.061, BLZ 60.000

GLOBAL UND IN ÖSTERREICH „ALLES IM FLUSS“



DI Gerald Steindlegger
Geschäftsführer
WWF Österreich

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde, liebe UnterstützerInnen des WWF!

Seit sechs Monaten habe ich die Ehre, als neuer Geschäftsführer des WWF die wertvolle Arbeit meiner Vorgängerin Hildegard Aichberger mit aller Sorgfalt weiterzuführen und auszuweiten. Der WWF steht weiterhin vor riesigen Herausforderungen: Global verlieren wir jährlich zirka 13 Millionen Hektar Wald, 85 Prozent der Ozeane sind überfischt, seit 1970 sind 30 Prozent der Biodiversität verloren gegangen, und nur noch ein Drittel unserer österreichischen Flüsse ist ökologisch intakt. Der WWF wird sich weiterhin mit aller Kraft dafür einsetzen, dass wir diese alarmierenden Trends umkehren.

Heute aber sind wir stolz, Ihnen als PartnerIn und UnterstützerIn einen Auszug unserer gemeinsamen Erfolge des letzten Jahres präsentieren zu können: 2012 war das Jahr der WWF CLIMATE GROUP, der größten Plattform führender Unternehmen in Österreich zur Reduktion des CO₂-Ausstoßes. 40 Millionen Menschen haben wir mit der Energieferienkampagne „Schicken Sie Ihre Stromfresser in die Energieferien“ erreicht. 13.000 an Umweltminister Nikolaus Berlakovich überreichte Unterschriften gegen den Ausbau der letzten österreichischen Flussjuwelen und 20.000 Unterschriften an die kroatische Ministerin gegen eine Donauregulierung im Fünf-Länder-Biosphärenpark Mur-Drau-Donau sprechen ebenfalls für sich. Aber bitte machen Sie sich selbst ein Bild.

Auch für 2013 haben wir uns wieder engagierte Ziele gesteckt: in Österreich, in verstärkter Zusammenarbeit mit unseren KollegInnen im Donau-Karpaten-Raum und international. Unsere Naturschätze dürfen und werden kein Randthema sein. Es ist unsere Verantwortung, nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Erde zu hinterlassen. Daher ist es mir ein besonderes Anliegen, den respektvollen, verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen verankert zu wissen. Voraussetzung für den Erfolg sind – SIE – unsere engagierten UnterstützerInnen und PartnerInnen. Für Ihre Treue und Ihr überzeugtes Engagement möchte ich mich ganz herzlich bedanken und hoffe, Sie unterstützen den WWF auch weiterhin tatkräftig!

A handwritten signature in black ink that reads "Gerald Steindlegger".

DI Gerald Steindlegger





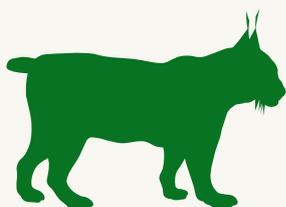
HEIMAT GEBEN

Langsam, aber stetig steigt die Zahl der Bären in den Alpen. Im Winter 2012/2013 verbringen mehr als 50 Braunbären ihre Winterruhe in den Alpen. Ein Großteil von ihnen lebt im italienischen Trentino. Damit kann in Zukunft auch die Zahl der Bären, die aus unserem Nachbarland zuwandern, steigen.

So sorgte 2012 ein Bär in der Steiermark für Aufregung. KJ2G2, ein sechsjähriges Bärenmännchen, stammt ursprünglich aus dem Trentino. Seit 2009 hat sich der Bär im Dreiländereck Friaul-Kärnten-Slowenien niedergelassen und zur Paarungszeit einen – auch für Bären – äußerst weiten Streifzug bis in die Steiermark unternommen. Auf dieser Exkursion ins Kerngebiet der ehemaligen Ötscherbären-Population hat KJ2G2 hunderte Kilometer innerhalb weniger Wochen zurückgelegt, im Durchschnitt mehr als zehn Kilometer pro Tag. Auch der legendäre Bär „Bruno“ hatte es auf eine ähnliche Tagesleistung gebracht.

VORSTOSS AUF LEISEN SOHLEN

Die Luchsin Freia brachte 2012 zwei gesunde Junge zur Welt. Mit diesem Nachwuchs wächst die Hoffnung, dass die Bestandsstützung einen wertvollen Beitrag für die heimische Luchspopulation leisten kann.



Worauf die WWF-Artenschutzexperten kaum zu hoffen wagten, geschah im Sommer 2012: Zwei Luchsbabys wurden in Österreichs Nationalpark Kalkalpen geboren!

Luchsin Freia und eines ihrer zwei Jungen tappten im November in eine Fotofalle. Ende Jänner konnte ein Experte des Nationalparks Kalkalpen Spuren der Mutter und beider Jungluchse sichten. Somit ist sicher: Die zwei kleinen Luchse haben die schwierigen ersten Monate überlebt.

Mit der erfolgreichen Umsiedelung von zwei Schweizer Luchsen nach Österreich startete 2011 das Etablierungsprojekt der scheuen Katze, an dem der WWF als Mitglied des Arbeitskreises Luchs in den Oberösterreichischen Kalkalpen (LUKA) aktiv beteiligt war. Nach mehr als 100-jähriger Abwesenheit kehrt der Luchs langsam wieder in seinen ursprünglichen Lebensraum zurück. Obwohl es in Mitteleuropa gut geeignete Lebensräume gibt und der Luchs international und national streng geschützt ist, ist der Fortbestand stark gefährdet. Die Verbreitungsgebiete in Mitteleuropa sind stark zerstückelt und die Vorkommen zumeist klein. Langfristig können Luchse nur dann überleben, wenn es gelingt, die einzelnen Vorkommen zu fördern und miteinander zu verknüpfen, um den genetischen Austausch sicherzustellen. Der Einsatz des WWF für die dauerhafte Wiederkehr des Luchses ist eines der länderübergreifenden Ziele der Zukunft.

ÖSTERREICHS WAPPEN- VOGEL IM AUFWIND

Im vergangenen Jahr gab es einen neuen Seeadler-Rekord, sowohl bei heimischen Brutpaaren als auch bei unseren Wintergästen. Seit über zwölf Jahren betreibt der WWF sein Seeadler-Schutzprojekt.



Trotz großer Erfolge wurden 2012 drei vergiftete Seeadler gefunden.

Seit der ersten erfolgreichen Seeadlerbrut im Jahr 2001, nach über 50 Jahren Abwesenheit, steigt die Zahl der in Österreich geschlüpften Seeadler langsam, aber beständig an. 2012 zählte der WWF bereits 15 Junge in österreichischen Horsten.

Auch die Zahl der Wintergäste ist am Steigen. Bei der Winterzählung im Jänner 2012 registrierte der WWF 159 Seeadler, so viele wie noch nie. Bereits zum fünften Mal wurden in der intakten Naturlandschaft der March-Thaya-Auen die meisten Wintergäste gezählt – 2012 waren es stolze 49. Damit das Seeadler-Projekt erfolgreich bleibt, braucht der kleine österreichische Bestand weiterhin eine intensive Betreuung und wissenschaftliche Begleitforschung. Dazu gehört die jährliche Beringung von Jungvögeln im Horst kurz vor deren Flüggewerden. Dabei versieht – nach einer waghalsigen Kletterpartie – ein WWF-Experte die Küken mit Kennringen. Auf diese Weise wird das Verhalten der Adler über einen längeren Zeitraum besser verfolgbar und die Seeadler können so effizienter geschützt werden.

KRAFTWERK KAUNERTAL

Gegen die Zerstörung und für den Schutz der Tiroler Flussheiligtümer schlossen sich alle großen österreichischen Natur- und Umweltschutzorganisationen zusammen, darunter WWF, Greenpeace und GLOBAL 2000.



„Wir bedanken uns bei allen, die unsere Arbeit zum Schutz der letzten Alpenjuwelen unterstützen haben, und versichern: Wir werden weiterhin mit voller Kraft für den Schutz von Österreichs Flüssen kämpfen!“

Thomas Diem
Leiter der Wasserkraft-
kampagne Kaunertal

An Umweltminister Niki Berlakovich wurden 13.000 Unterschriften gegen die Erweiterung des Kraftwerks Kaunertal durch die Tiroler Wasserkraft AG übergeben.

Aufgrund ihres hohen ökologischen Wertes, ihrer Einzigartigkeit und Ursprünglichkeit wurden Venter und Gurgler Ache 1998 vom Umwelt- und Landwirtschaftsministerium zu „nationalen Flussheiligtümern“ erklärt. Dennoch droht ihnen die Zerstörung: Die beiden Flüsse sollen in 25 Kilometer langen und sechs Meter breiten Stollen ins Kaunertal umgeleitet werden.

Die Tunnel berühren Rückzugsgebiete gefährdeter alpiner Tierarten im Naturpark Ötztal und im Ruhegebiet Ötztaler Alpen. Für die Kraftwerks-erweiterung würde außerdem das bislang nahezu unberührte Platzertal aufgestaut werden. EU-rechtlich geschützte Arten und Lebensräume wie Alpenmoore, Wiesen- und Trockenbiotope müssten im Stausee versinken.

Der WWF ist nicht prinzipiell gegen Wasserkraft. Wenn jedoch unter dem Deckmantel des Klimaschutzes Wasserkraftwerke gebaut werden sollen, die eine derart massive Zerstörung ökologisch intakter Lebensräume bedeuten wie beim Kaunertalprojekt, sieht der WWF nur eine Lösung: definierte No-go-Areas an Flüssen zu etablieren, an die sich auch die Kraftwerksbetreiber halten. Auch die Bauern wollen die Wasserrechte für ihre Nachkommen im Tal bewahren und treten dafür ein, dass das Ötztaler Wasser im Ötztal bleibt: 13 Agrarorganisationen sprachen sich gegen die Ausbaupläne aus. Ein erster Erfolg im gemeinsamen Kampf für Österreichs Flüsse.

KOLOSSAL

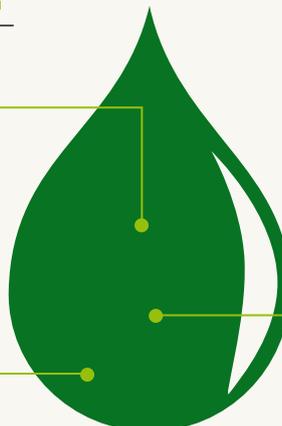
120 m hoch und 450 m breit!
Die Dimensionen des geplanten Staudammes im Platzertal für 42 Mio. m³ Wasser.

LAND DER STAUE

Bereits durchschnittlich alle 8 km steht ein Flusskraftwerk an Österreichs Fließgewässern.

ALARMIEREND

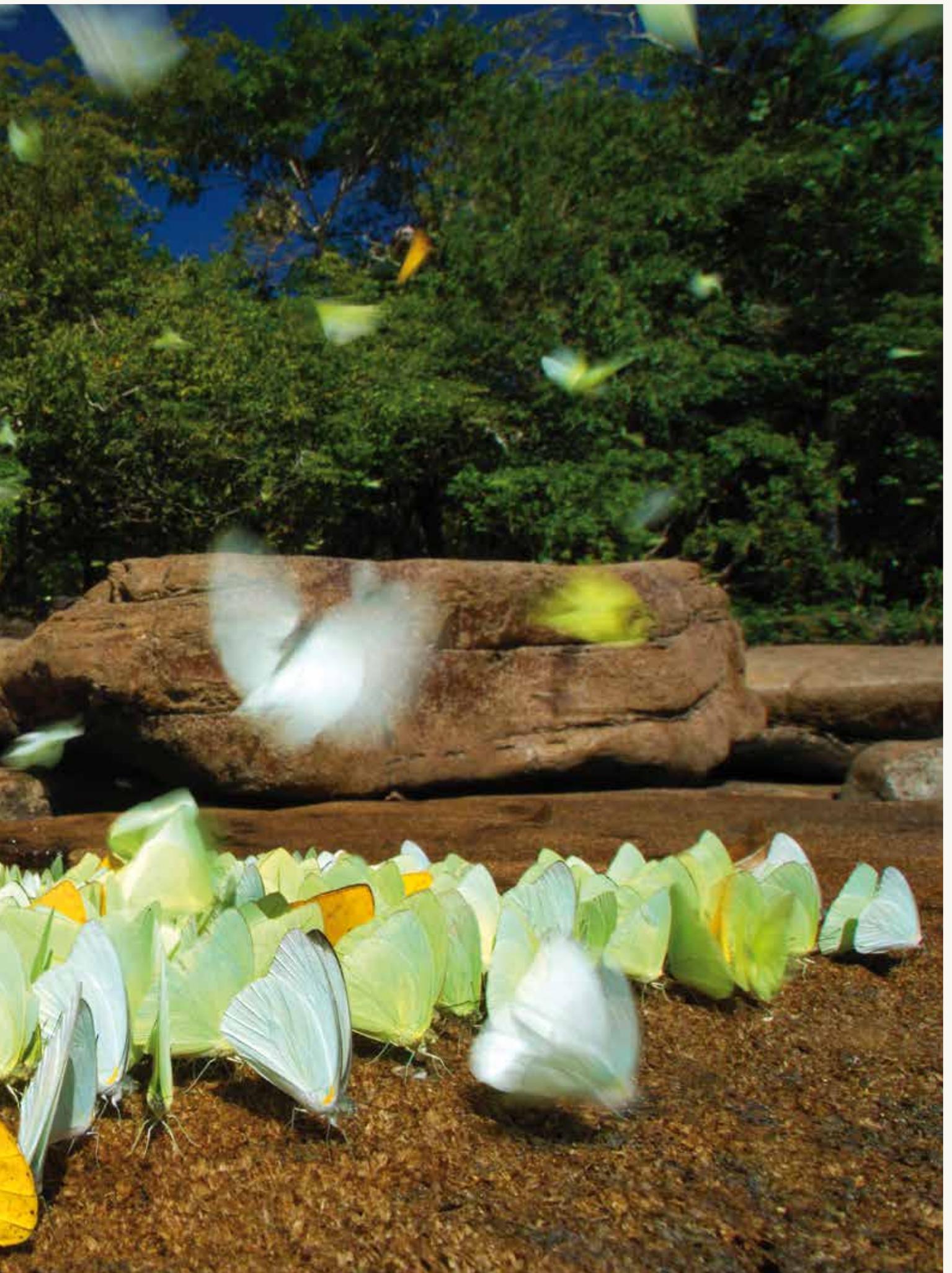
Nur noch 14 % der Fließgewässer Österreichs befinden sich in einem sehr guten ökologischen Zustand.



VIelfalt BEWAHREN

Etwa 12,5 Millionen Arten leben auf der Erde, ein Zehntel dieser Arten ist im Amazonasgebiet beheimatet: 40.000 Pflanzenarten, 427 Säugtiere, 1.300 Vögel, 378 Reptilien und mehr als 400 Amphibienarten. Darunter auch rosa und grauer Amazonasflussdelfin, Amazonas-Seekuh, Jaguar, Puma, Riesenotter, Pekari, Tapir, Wasserschwein (Capybara), Faultier, viele Primaten und etwa 3.000 Süßwasserfischarten. Ständig werden neue Arten entdeckt. Mit der Errichtung des Juruena-Nationalparks wurde eine strategisch wichtige Lücke geschlossen und ein notwendiger Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität geleistet.





FIDSCHIS FAIRE FISCHE

Das erste Öko-Label MSC für eine Südseeinsel bekam die Thunfisch-Fischereigenossenschaft auf Fidschi – ein Riesenerfolg für die Region voller Korallenriffe, Lagunen und Mangrovenwälder.



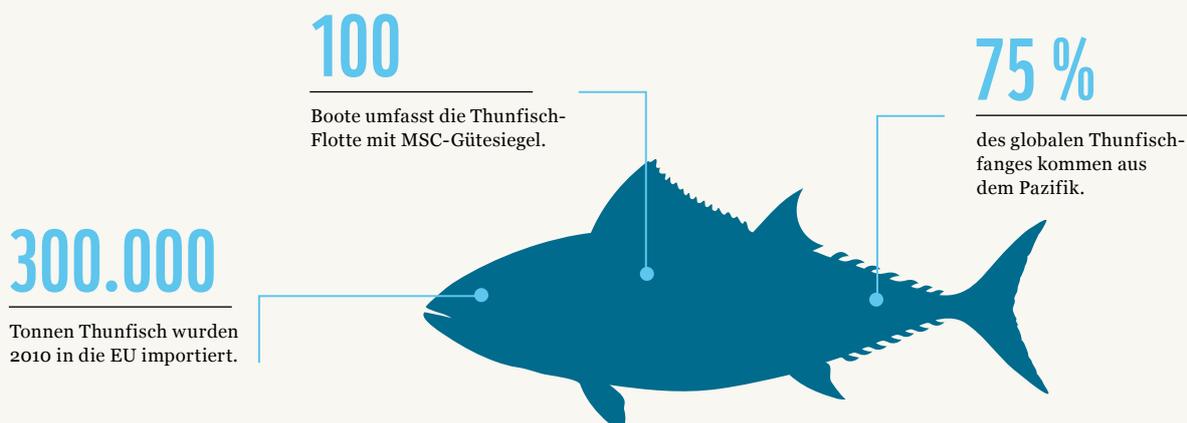
„Die MSC-Zertifizierung ist ein großer Erfolg für Fidschi und bedeutet für diese Meeresregion einen Riesenschritt in Richtung nachhaltige Fischerei.“

Georg Scattolin
Leiter des Internationalen
Programmes, WWF Österreich

Thunfisch wird überall auf der Erde konsumiert, was die Thunfisch-Fischerei zu einer der größten weltweit macht. 75 Prozent des globalen Thunfischfanges kommen aus dem Pazifik. Allein im Jahr 2010 wurden 300.000 Tonnen Thunfisch in die EU importiert – vorwiegend in Dosenform, auf Sandwiches, Pizzen und in Salaten.

Dass das einzige weltweit anerkannte Gütesiegel für nachhaltige Meeresfischerei (Marine Stewardship Council – MSC) auf Fidschi gilt, erfreut den WWF darum umso mehr. Knapp 100 Boote umfasst die Thunfisch-Flotte dieser Genossenschaft. Die Hoffnung des WWF wächst, dass weitere regionale Fischereifloten dem Beispiel Fidschis folgen und zur Erholung der Thunfischbestände im Pazifik beitragen. Der sorgsame Umgang mit Fischbeständen ist für die Sicherung der Lebensqualität und der Ernährung der lokalen Bevölkerung auf Fidschi hochrelevant. Außerdem schafft die Zertifizierung neue Märkte in Regionen wie in Europa, in denen die Nachfrage nach zertifiziertem nachhaltigem Fisch ständig steigt.

Der WWF Österreich engagiert sich seit zwei Jahren im Fidschi-Archipel. Neben der Unterstützung der nachhaltigen Fischerei im Südpazifik betreibt der WWF seit 2010 gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung auf der Fidschi-Insel Gau ein Naturschutzprojekt zur Rettung und Bewahrung des Naturparadieses. Die Gewässer des Südpazifiks beinhalten die schönsten und intaktesten Meeresgebiete weltweit mit einer Vielzahl an Lebensräumen wie Korallenriffen, Mangrovenwäldern, Lagunen und tiefen ozeanischen Gräben. Sie zeichnen sich durch eine hohe Artenvielfalt aus. Viele Arten, wie der vom Aussterben bedrohte Fidschi-Sturmvogel, sind ausschließlich dort beheimatet.



SCHWIMMENDER KONTROLLPOSTEN AM AMAZONAS

In enger Zusammenarbeit mit dem WWF konnte ein Meilenstein zur Rettung des Amazonas geschaffen werden. Der Juruena-Nationalpark verfügt nun seit Sommer 2012 über einen schwimmenden Kontrollposten, der die nördliche Flanke des Nationalparks kontrolliert und somit einen der drei Zugänge in den Nationalpark sichert.



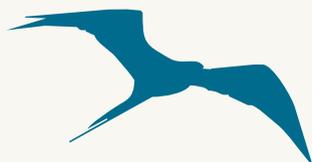
Der „Mosaico da Amazônia Meridional“ schützt die riesigen Primärwälder des südlichen Amazonas-Regenwaldes besser und bildet einen Block gegen die von Süden aufsteigende Entwaldungsfront.

Diese erste permanente Infrastruktur der Parkverwaltung im Nationalpark ist auf dem allerneuesten technischen und ökologischen Stand. Die Schwimminsel ist mit modernen Solaranlagen und einer Wasseraufbereitungsanlage ausgestattet und seit Beginn erfolgreich im Einsatz.

Elementar ist die Basisarbeit zur Sicherung eines Nationalparks. Der WWF leitet die Entwicklung der Managementpläne und stellt die Beteiligung der lokalen Bevölkerung an Beiratsgremien sicher. Mit Know-how zum Nationalparkmanagement und finanziellen Mitteln zur Ausbildung und Ausrüstung des Nationalparkpersonals konnte der WWF einen weiteren Erfolg erringen. Der nun offiziell anerkannte „Mosaico da Amazônia Meridional“ (Schutzgebietsmosaik des südlichen Amazonas) hat eine gigantische Flächengröße von sieben Millionen Hektar auf 40 einzelnen Schutzgebieten rund um die Juruena- und Apuí- Schutzgebiete.

EUROPÄISCHES NATURERBE SICHERN

Ein Meilenstein, die offizielle Anerkennung des kroatisch-ungarischen Anteils am künftigen Fünf-Länder-Reservat durch die UNESCO im Juli 2012, ist gesetzt. Mit 630.000 Hektar sind 80 Prozent des Ökoparadieses international geschützt. Die Verwirklichung von Europas größtem Flussschutzgebiet ist näher gerückt!



Das Engagement für Mur, Drau und Donau ist notwendig, damit aus diesen drei lebendigen Flüssen und ihren Auen keine leblosen Kanäle werden.

Seit über zehn Jahren engagiert sich der WWF für den Schutz der Mur-Drau-Donau-Region. Diese Flüsse verbinden auf 700 Kilometern Länge Österreich, Slowenien, Ungarn, Kroatien und Serbien mit selten gewordenen, riesigen Auwäldern, Flussinseln, Schotterbänken und weit verzweigten Seitenarmen. Vielen bedrohten Arten – Zwergseeschwalben, Seeadlern, Fischottern – bietet der „Amazonas Europas“ eine sichere Heimat.

Einzelne Schutzgebiete waren schon eingerichtet, doch ein von allen Ländern gemeinsam verwaltetes Großschutzgebiet war bisher nur Vision. Als auf WWF-Initiative Kroatien und Ungarn 2009 beschlossen, bilateral einen grenzüberschreitenden Biosphärenpark zu schaffen, war das die Initialzündung. 2011 unterzeichneten die Umweltminister aller fünf Anrainerstaaten das Gründungsabkommen zur Errichtung des Biosphärenparks Mur-Drau-Donau.

Der internationale Schutzstatus wird helfen, Eingriffe wie Sand- und Schotterabbau, den Bau von Wasserkraftwerken und Regulierungsprojekte abzuwenden.

BEWUSSTSEIN BILDEN

Insgesamt fünf Auszeichnungen erhielt der WWF im Rahmen der UN-Dekade zur Bildung für nachhaltige Entwicklung von 2005 bis 2014. Der WWF sieht darin einen gesellschaftlichen Gestaltungsprozess, der Lebensqualität sichert, ohne künftigen Generationen die Möglichkeit zur Gestaltung ihrer Zukunft zu nehmen. Wirtschaftliche, soziale und ökologische Aspekte sind dabei integrale Bestandteile. Eine solche Ehre für jahrelange Bildungsarbeit ist ein wahrhaft motivierendes Geschenk.





NATUR UND VIELFALT

Wie spannend und vielfältig Bildungsarbeit ist, zeigt ein Einblick in die Jugendprojekte „Vielfalt verbindet“ und „Natur genießen“. Durch Unterstützung unserer PartnerInnen konnten heuer 1.500 Kinder im Alter von acht bis 14 Jahren teilnehmen.



„Bei unseren Bildungsprojekten lernen SchülerInnen Fragen zu stellen, Vorhersagen zu treffen und diese mit Argumenten zu untermauern. Wir fördern mit verschiedenen Methoden Eigenverantwortung und Selbstbewusstsein.“

Barbara Tauscher
Leiterin des WWF-
Programms „Bildung
für nachhaltige Entwicklung“

„**Vielfalt verbindet**“: Durch das Umweltbildungsteam des WWF lernen Kinder und Jugendliche, dass Vielfalt nicht vom Himmel fällt. Allein täglich verschwinden etwa 130 Tier- und Pflanzenarten. Ziel des Projekts ist es, eine positive Einstellung und Wissen über Biodiversität sowie kulturelle Vielfalt zu vermitteln – Voraussetzungen für ihre Bewahrung, für eine nachhaltige Entwicklung und ein friedliches Zusammenleben. Der WWF lehrt mit dem von der UNESCO ausgezeichneten Projekt, dass es Menschen braucht, die den Wert der Vielfalt schätzen und wissen, wie und wodurch Artenvielfalt entsteht, um diese zu erhalten.

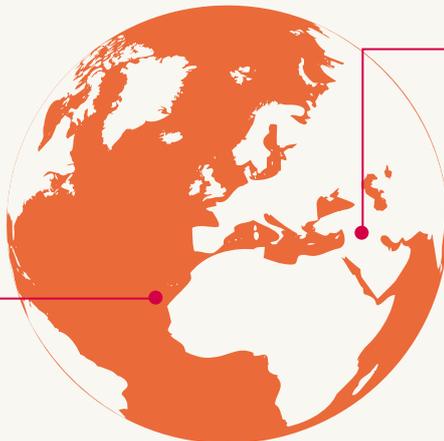
„**Natur genießen**“: Unter dem Motto „Ernährungsbewusstsein“ initiierte der WWF gemeinsam mit dem Partner Slow Food Burgenland das Projekt „Natur genießen“. WWF und Slow Food sollen verstärkt ins Bewusstsein rücken, dass die industrielle Lebensmittelproduktion nicht nur die Gesundheit unserer Kinder, sondern die Gesundheit der gesamten Biosphäre beeinflusst. 30 Prozent des ökologischen Fußabdruckes, und damit der Hauptanteil, fallen global gesehen auf Ernährung – wir sind buchstäblich dabei, unseren Planeten „aufzuessen“.

Hauptanliegen des erfolgreichen, von der UNESCO ausgezeichneten Projekts ist nicht der Verzicht, sondern eine Ressourcen schonende Ernährung. Die TeilnehmerInnen erfahren eindrucksvoll, wie gut regional und biologisch erzeugte Lebensmittel sowie Gemüse und Obst, zur richtigen Saison geerntet, schmecken können und wie dadurch unsere Umwelt weit weniger belastet wird als durch Produkte aus der konventionellen Landwirtschaft.

VIELFALT BRAUCHT PLATZ UND ZEIT, UM SICH
ZU ENTWICKELN. DIE AUSLÖSCHUNG VON
LEBEN HINGEGEN GEHT VIEL SCHNELLER.

3,5

Milliarden Jahre und der Planet Erde waren nötig, um die heutige Vielfalt an Lebensräumen und Arten inklusive uns Menschen entstehen zu lassen.



130

Tier- und Pflanzenarten
verschwinden täglich.

„MAKE A DIFFERENCE, MAKE A BAG“

800 kreative junge Köpfe engagierten sich gegen die Wegwerfgesellschaft durch die Gestaltung von bunten Stoffsackerln – eine Kooperation von WWF YTAE und youngCaritas Tirol.



Über 800 Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus ganz Österreich beteiligten sich an der Aktion und setzten mit ihren selbst entworfenen und genähten Stoffsackerln ein Zeichen gegen den unnötigen Plastikverbrauch in Österreich.

700 Stofftaschen wurden von hoch motivierten, engagierten jungen Leuten aus ganz Österreich eingeschickt. Das Projekt „Make a difference, make a bag“ war erfolgreicher als erwartet. Nicht nur die Herstellung umweltfreundlicher Taschen aus bunten Stoffresten war das Ziel. Die kreative Alternative zu Plastiksackerln brachte Spenden für Projekte der Caritas Tirol in Burkina Faso und Mali sowie der WWF-Jugendgruppe und steigerte bei 800 kreativen jungen UmweltschützerInnen den Fun-Faktor.

Plastiksackerln aus Erdöl und giftigen Weichmachern verrotten nie und werden meist nach einmaliger Verwendung weggeworfen. In Österreich verursachen sie 7.000 Tonnen Müll im Jahr. Mit der Aktion wollen die beiden Partner einen Schritt raus aus der Wegwerfgesellschaft machen. An der Aktion konnten alle teilnehmen, die den Plastikverbrauch in Österreich reduzieren wollen – egal ob Schulklasse, Verein oder Einzelpersonen. Die sechs kreativsten Taschen wurden im Rahmen der medial begleiteten Ausstellung im Sommer 2012 in Innsbruck prämiert und versteigert.

WWF YOUNG PANDA CAMPS 2012

ÖkopädagogInnen des WWF und Nationalpark-RangerInnen pflanzten sechs Camps mit interessanten Exkursionen. 120 Kinder und Jugendliche haben mit dem WWF auf ihrer Entdeckungsreise vieles gesehen.

120

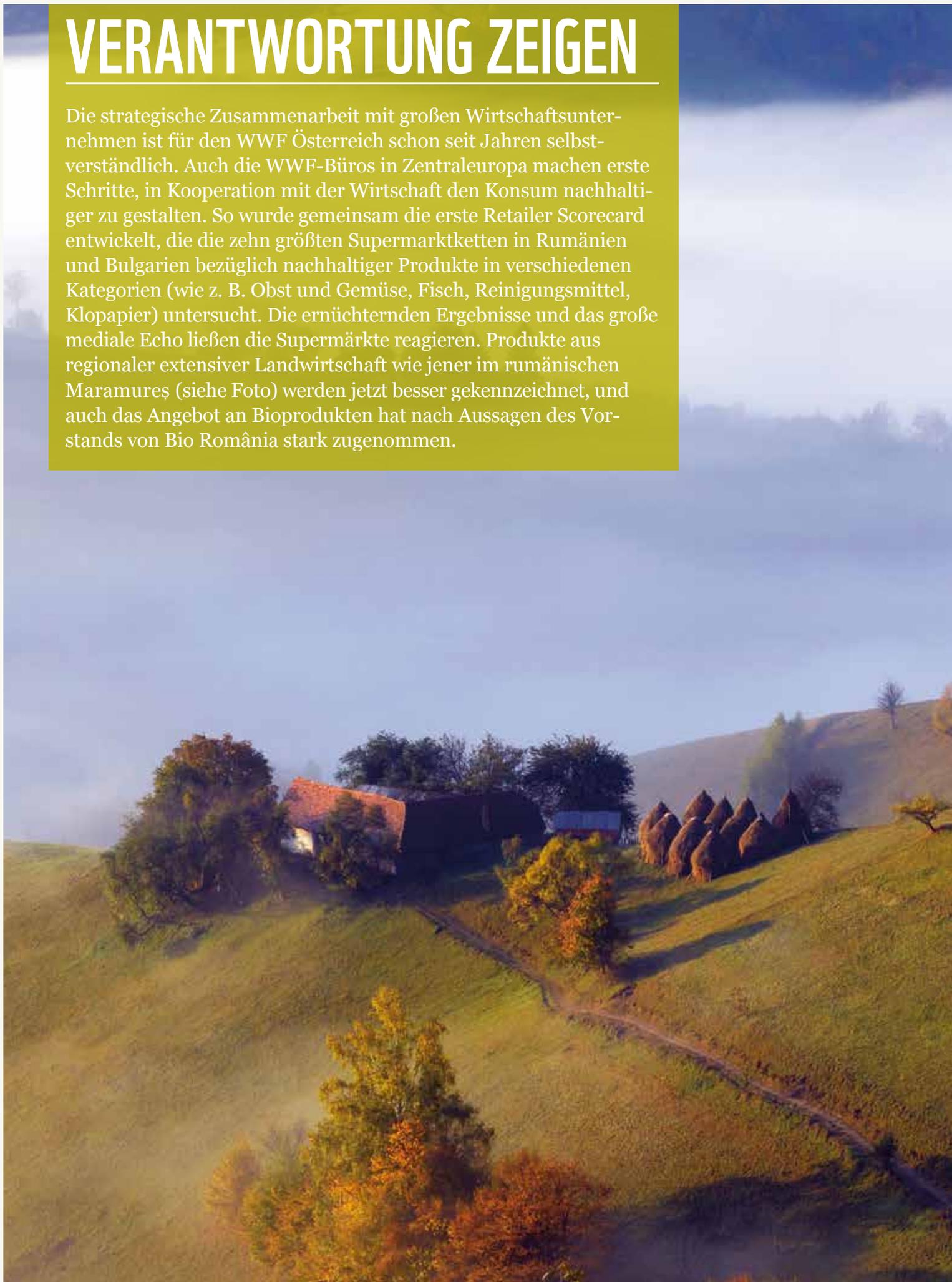
KINDER ZWISCHEN VIER UND 13 JAHREN KONNTEN MIT VIEL SPASS NATUR FÜHLEN, ERLEBEN UND ERKENNEN UND IHR UMWELTBEWUSSTSEIN STÄRKEN.

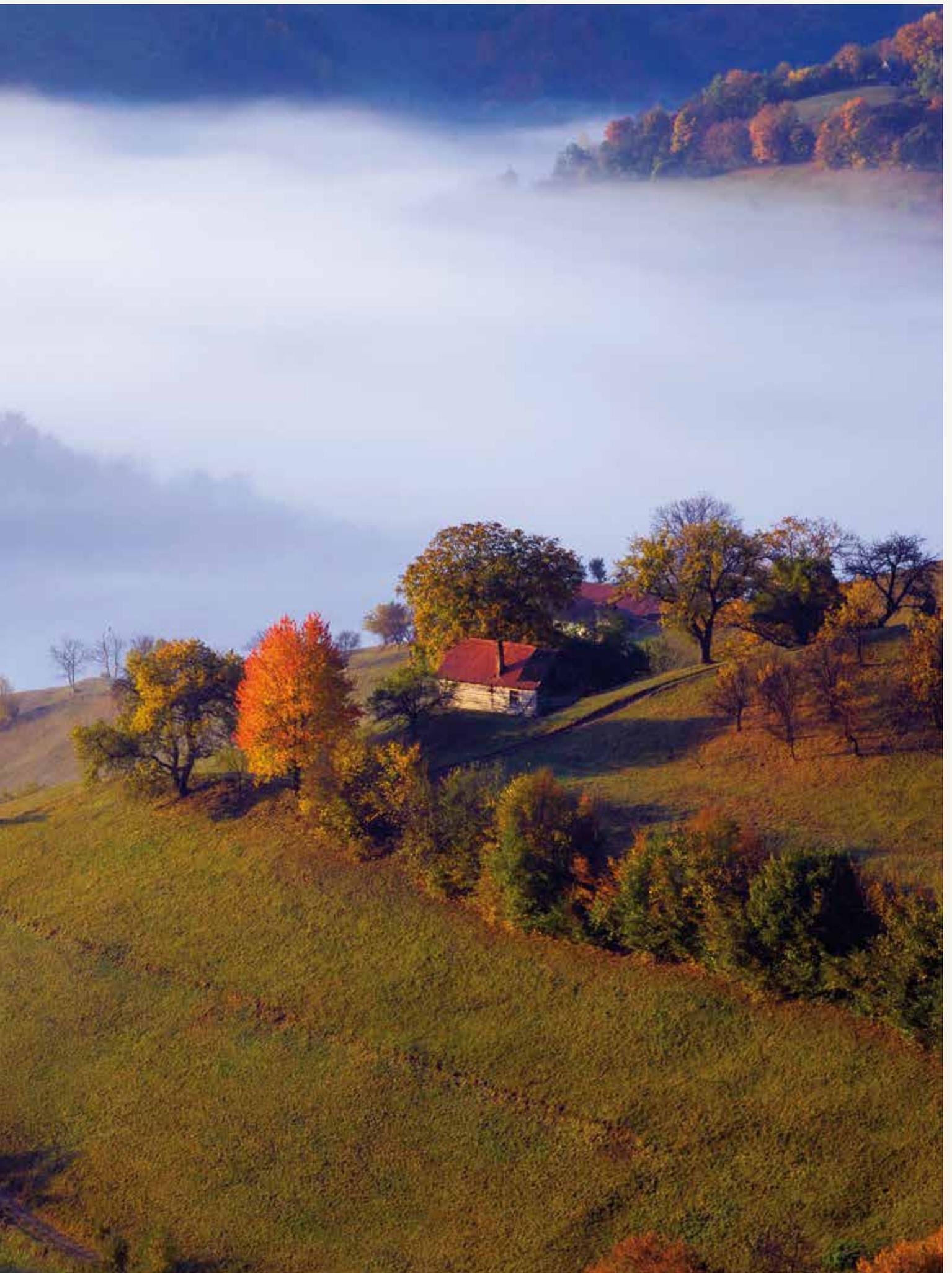
Da möchte man wieder jung sein: Auf Wildtiersafari durch die Alpen gehen, mit dem Raftingboot über wilde Wasser sausen, Wildpferde, Seeadler und Ameisenlöwen beobachten, sich auf die Spur nächtlicher Aubewohner begeben, mit dem Kanu durch Schilfwälder und verwunschene Aulandschaften gleiten, geheimnisvolle Schluchten entdecken, „Monster“-Insekten unter dem Mikroskop erforschen und abends mit neuen FreundInnen am Lagerfeuer chillen. 120 Kinder und Jugendliche folgten dem WWF in aufregende Abenteuer in der Natur und lernten dabei spielerisch Spannendes über Tiere und Pflanzen, ob im pannonischen Seewinkel oder in den Hohen Tauern.

Unter dem Motto „Ferien ohne Action, Abenteuer, Spiel und neue Freundinnen und Freunde wären wie ein Sommer ohne Sonne“, gab es in den WWF-Camps jede Menge Spaß. Denn die Leiterin des WWF-Camp-Programms, Rosemarie Kouba, achtet auf Ausgewogenheit. Bestärkt durch viele wissenschaftliche Studien, erleben die WWF-MitarbeiterInnen immer wieder, wie wichtig Aktivitäten in der freien Natur für die Entwicklung der Kinder sind. Die Freude, die junge Menschen in der Natur erfahren, fördert darüber hinaus die Wertschätzung und die Beziehung zur Natur. WWF-Camps leisten einen überaus wichtigen Beitrag in der Naturschutzarbeit des WWF.

VERANTWORTUNG ZEIGEN

Die strategische Zusammenarbeit mit großen Wirtschaftsunternehmen ist für den WWF Österreich schon seit Jahren selbstverständlich. Auch die WWF-Büros in Zentraleuropa machen erste Schritte, in Kooperation mit der Wirtschaft den Konsum nachhaltiger zu gestalten. So wurde gemeinsam die erste Retailer Scorecard entwickelt, die die zehn größten Supermarktketten in Rumänien und Bulgarien bezüglich nachhaltiger Produkte in verschiedenen Kategorien (wie z. B. Obst und Gemüse, Fisch, Reinigungsmittel, Klopapier) untersucht. Die ernüchternden Ergebnisse und das große mediale Echo ließen die Supermärkte reagieren. Produkte aus regionaler extensiver Landwirtschaft wie jener im rumänischen Maramureş (siehe Foto) werden jetzt besser gekennzeichnet, und auch das Angebot an Bioprodukten hat nach Aussagen des Vorstands von Bio România stark zugenommen.





WIRTSCHAFTS- BAROMETER KLIMASCHUTZ 2012

Eine Studie besagt: Ökologie und Ökonomie sind für Österreichs Unternehmen kein Widerspruch.

Die WWF CLIMATE GROUP und das Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen KPMG haben Führungskräfte aus heimischen Unternehmen zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit befragt. Die Studie „Wirtschaftsbarometer Klimaschutz 2012“

erhebt nun im dritten Jahr in Folge den unternehmerischen Status quo und Handlungsbedarf im Klimaschutz.

80 Prozent der 137 befragten Unternehmen aller Größen und Branchen sind überzeugt, dass sich gelebte ökologische Nachhaltigkeit im Wirtschaftsalltag rentiert – u. a. bietet Nachhaltigkeit neue Marktchancen und hilft bei Ressourcen- und Energieeinsparungen. Dennoch verfolgen nur 37 Prozent der Unternehmen integrierte Nachhaltigkeitsprogramme mit quantitativen Zielen und klaren Verantwortlichkeiten.

Die Hälfte der Unternehmen glaubt, dass sich der Klimawandel negativ auf den eigenen Betrieb auswirkt. 98 Prozent vermissen klare nationale politische Klimaschutzzvorgaben und orten dringenden Handlungsbedarf seitens der Politik. Gefragt sind verbindliche CO₂-Reduktionsziele und klare Rahmenbedingungen. Die Wirtschaft verlangt laut Studie nach ambitionierteren Klimazielen: 85 Prozent der TeilnehmerInnen fordern, die Klimaschutzziele auf EU-Ebene zu verschärfen und die CO₂-Reduktion von 20 auf 30 Prozent bis zum Jahr 2020 anzuheben.



Nachhaltigkeitsthemen gewinnen auf Geschäftsführungsebene zunehmend an Bedeutung.

INVESTIEREN, ABER NACHHALTIG

WWF und Allianz schaffen das weltweit erste Praxismodell für nachhaltige Investments.

Auf globaler Ebene ist ein hohes Bewusstsein für nachhaltige Investments vorhanden: Bereits 25 Prozent folgen den UN Principles for Responsible Investment (UN PRI). In der konkreten Umsetzung sind jedoch nur etwa zwei Prozent der weltweiten Investments de facto als nachhaltige Finanzprodukte ausgewiesen. Die globalen Finanzströme sind weitgehend intransparent. Den wenigsten KundInnen ist bisher bewusst, wohin ihr veranlagtes Geld wirklich fließt.

In den vergangenen drei Jahren hat der WWF in Kooperation mit der Allianz-Gruppe in Österreich das weltweit erste WWF-Modell für die nachhaltige Bewertung von Investments entwickelt. 40 VertreterInnen namhafter Institutionen aus Wirtschaft, Wissenschaft und dem NGO-Bereich haben als PartnerInnen mit dem WWF Österreich zentrale Nachhaltigkeitsindikatoren für Aktien, Staats- und Unternehmensanleihen ermittelt. Ökologie, Soziales und Ökonomie sind dabei drei gleichrangige Säulen des Praxismodells, das auf größtmögliche Transparenz Wert legt. Die Qualität der verwendeten Daten sichern international anerkannte Quellen wie UN, WHO, OECD, Eurostat und GRI (Global Reporting Initiative).

Auf Basis dieses Modells ermittelt die Allianz gemeinsam mit dem WWF den Nachhaltigkeitsgrad der gesamten Veranlagung ihrer KundInnengelder. Mit dem WWF-Investmentmodell können Kapitalströme gezielt gelenkt werden und damit zu mehr Nachhaltigkeit auf den Finanzmärkten beitragen.

STROM- FRESSER ADE

Die WWF CLIMATE GROUP zeigte mit der Energieferienkampagne, wie Privathaushalte mit Steckdosenleisten, LED-Lampen und energieeffizienten Geräten 20 Prozent ihrer Stromkosten einsparen können.



© ANDREAS ZEDNICEK / WWF

„Mehr als 18.000 LED-Lampen und 23.000 Steckdosenleisten mit Ausschaltfunktion konnten im Rahmen der Initiative verbilligt verkauft oder sogar gratis verteilt werden.“

Elke Mühlbacher
WWF-Kampagnenleiterin

Im Februar 2012 riefen der WWF und die acht Unternehmen der WWF CLIMATE GROUP zu Österreichs größter Stromsparinitiative auf. Vier Wochen lang lautete das Motto „Schick deine Stromfresser in die Energieferien!“. Im Fokus dieser Initiative standen einfach umsetzbare Stromspartipps, stromsparende Produkte sowie eine eigens entwickelte WWF-Ratgeber-App. Zusätzlich informierte ein TV-Spot mit Helmut Pechlaner im ORF und auf Privatsendern.

Über 40 Millionen Menschen erreichte die Stromsparinitiative – jede Österreicherin und jeder Österreicher wurden im Schnitt also 4,5 Mal kontaktiert. Alle Infos fanden sich auf der Kampagnen-Website www.energieferien.at, in MitarbeiterInnen- und KundInnenmagazinen, im Intranet, in Geschäftsstellen, auf den Unternehmens-Websites, in Newslettern, sowie auf den Facebook- und Twitter-Seiten der WWF-CLIMATE-GROUP-Unternehmen.

Würden alle Tipps berücksichtigt und umgesetzt, könnte umgerechnet zehn Mal der Haushaltsstrom der Stadt Linz oder jener von fast ganz Wien eingespart werden.

„Ziel war es, möglichst vielen Österreicherinnen und Österreichern zu helfen, sinnlosen Stromverbrauch zu vermeiden“, erklärt Elke Mühlbacher, Kampagnenleiterin des WWF. Mehr als 40.000 LED-Lampen und Steckdosenleisten mit Ausschaltfunktion wurden im Rahmen der Stromsparinitiative vom WWF und den Partnerunternehmen gratis verteilt oder günstig verkauft. Bei Einsatz all dieser Steckdosenleisten und LED-Lampen in den Haushalten können über 620.000 Euro an Stromkosten pro Jahr eingespart werden.



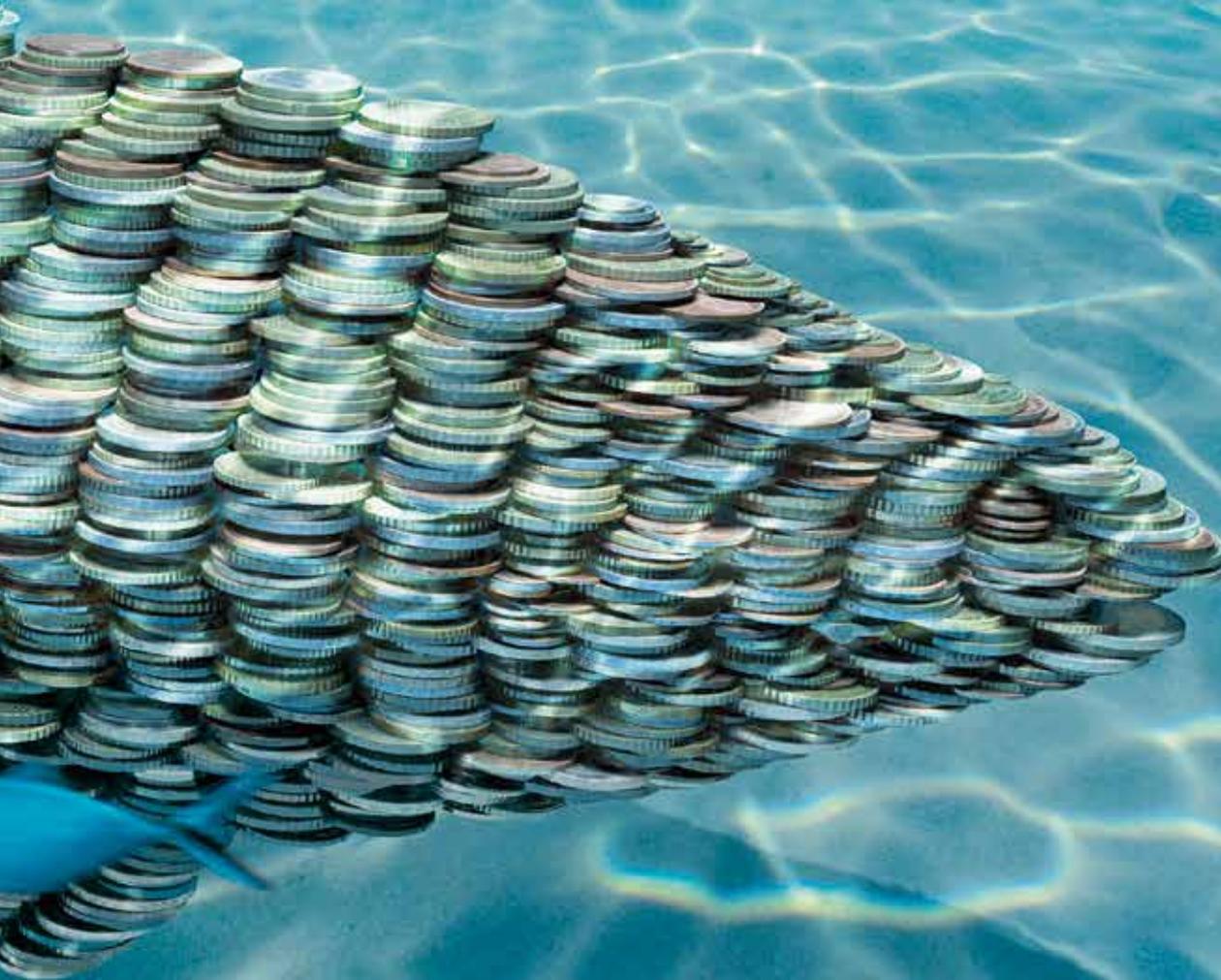
Die 2007 gegründete WWF CLIMATE GROUP ist eine Plattform österreichischer Branchenleader und Klimaschutzvorreiter verschiedenster Sektoren. Die Unternehmen verbindet das Ziel, ihre CO₂-Emissionen innerhalb von drei Jahren um 15 Prozent zu reduzieren, Bewusstseinsbildung bei KundInnen und MitarbeiterInnen sowie klimafreundliche Angebote und Aktivitäten zu fördern. Weitere Informationen auf www.climategroup.at



ANERKENNUNG ERHALTEN

Seit 1. 1. 2012 sind Spenden an den WWF Österreich steuerlich absetzbar. Damit werden in der Arbeitnehmerveranlagung Spenden für soziale und humanitäre Einrichtungen sowie für Natur- und Umweltschutz endlich gleichberechtigt behandelt. Die Gesamtjahresspende kann bis zu einer Höhe von zehn Prozent der Vorjahreseinkünfte beim Finanzamt als „Sonderausgabe“ geltend gemacht werden. Wer Einzahlungsbelege wie Kontoauszüge mit Buchungszeilen, Handyrechnungen oder Erlagscheine aufhebt und sich am Spendenbeleg eindeutig mit Namen und Adresse ausweist, bekommt je nach Höhe des Einkommens bis zu 50 Prozent der Spendensumme refundiert. Als Betriebsausgabe können bis zu maximal zehn Prozent des Gewinnes steuerlich berücksichtigt werden.

www.wwf.at/spendenabsetzbarkeit



WWF ÖSTERREICH

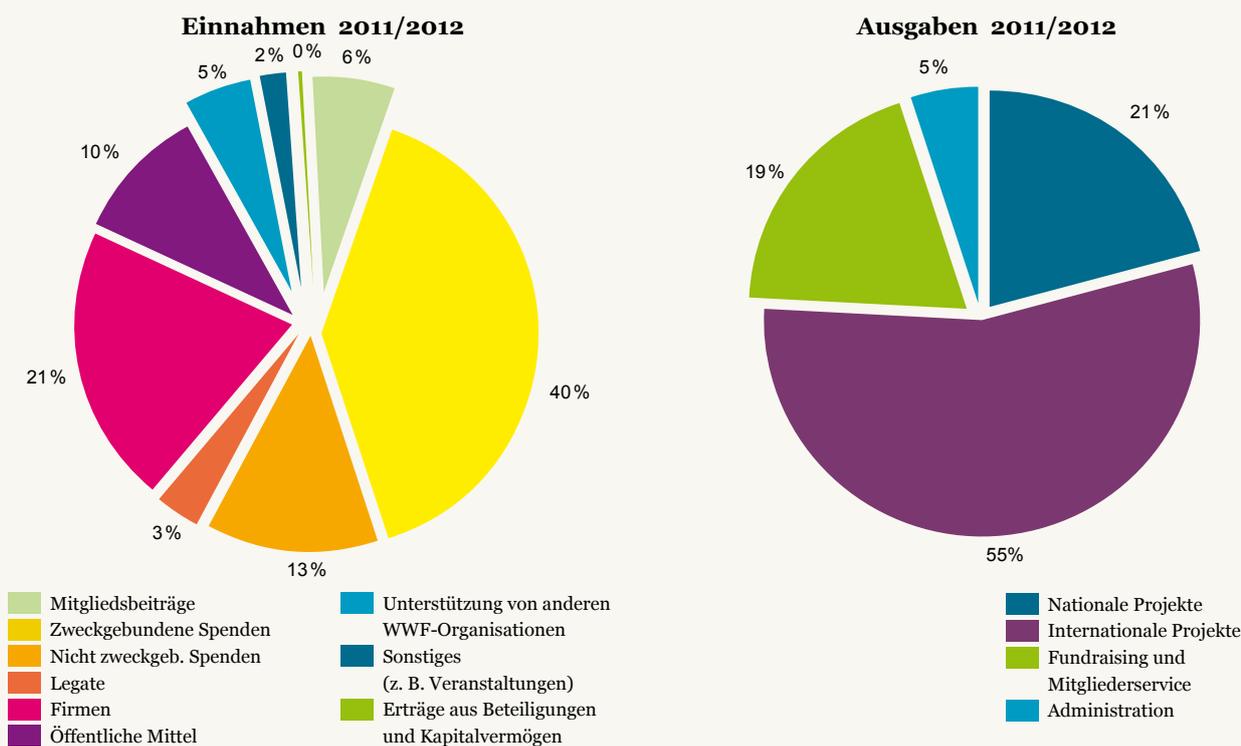
WIRTSCHAFTSJAHR 2011/2012 ⁽¹⁾

Einnahmen 2011/2012	in TEUR	Ausgaben 2011/2012	in TEUR
Mitgliedsbeiträge	588	Nationale Projekte	1.914
Zweckgebundene Spenden	4.006	Internationale Projekte	4.882
Nicht zweckgebundene Spenden	1.314	Fundraising und Mitgliederservice	1.694
Legate	325	Administration	471
Firmen	2.116		
Öffentl. Mittel	1.002		
Unterstützung von anderen WWF-Organisationen	438		
Sonstiges (z. B. Veranstaltungen)	153		
Erträge aus Beteiligungen und Kapitalvermögen	23		
Gesamt	9.966	Gesamt	8.961

Ergebnis WWF-Gruppe

1.005

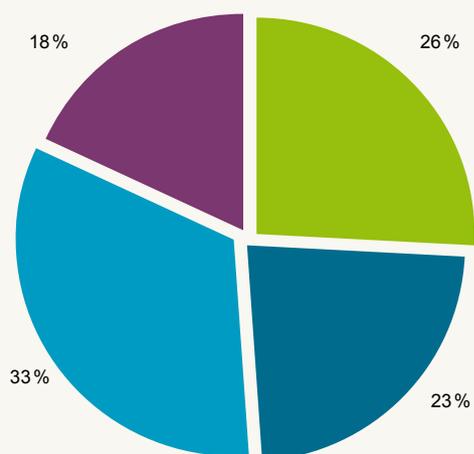
⁽¹⁾ Konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung des WWF Österreich, der Panda GesmbH und des Forschungsinstitutes für das Wirtschaftsjahr 11/12 (1. Juli 2011 bis 30. Juni 2012)



NATURSCHUTZAUSGABEN WIRTSCHAFTSJAHR 2011/2012

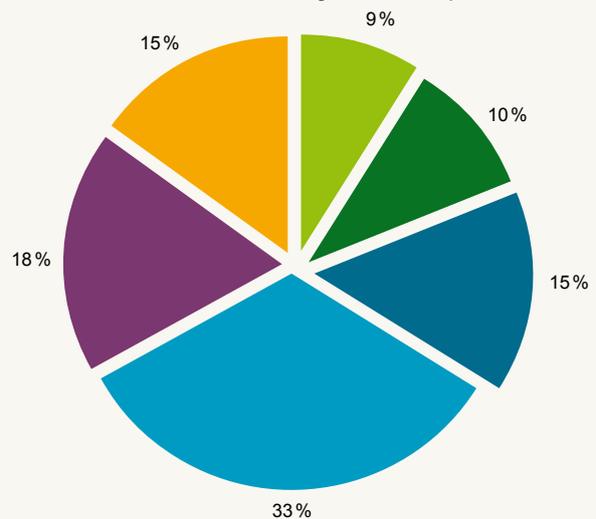
Nationale Projekte	in TEUR	Internationale Projekte	in TEUR
Umweltbildung national	497	Meere	423
Flüsse	443	Umweltbildung international	491
Schutzgebiete	628	Internationaler Artenschutz	729
Arten	346	Tropische Wälder	1.618
		Flüsse, Wälder, Südosteuropa	875
		Klima	746
Gesamt	1.914	Gesamt	4.882
Summe Naturschutzausgaben 2011/2012		6.796	

Nationale Projekte 2011/2012



■ Umweltbildung national
■ Flüsse
■ Schutzgebiete
■ Arten

Internationale Projekte 2011/2012



■ Meere
■ Umweltbildung international
■ Internationaler Artenschutz
■ Tropische Wälder
■ Flüsse, Wälder, Südosteuropa
■ Klima

Dieser Bericht
entstand mit
freundlicher
Unterstützung von:

gugler*
cross media

 **message**
THE INSPIRATION COMPANY

 **Schoellerbank**
Private Banking

Höchster Standard
für Ökoeffektivität.
Weltweit einzigartig:
Cradle-to-Cradle®
Druckprodukte
innovated by gugler*.
Sämtliche Druck-
komponenten sind
für den biologischen
Kreislauf optimiert.
Bindung ausgenommen.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [WWF Jahresberichte](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [2012](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Global und in Österreich "Alles im Fluss". 1-22](#)